

Das „Dieselross“ von Fendt ist ein Sympathieträger. Liebhaber klemmen sich hinter das Steuer eines Oldtimer-Traktors und gehen im Voralpenland auf Ausflugsfahrt.

**L**inks ein Blumensträußchen, rechts der gut geschmierte Balkenmäher. Der blecherne Traum in Resedagrün (bekannt als Ral 6011) hat 15 PS, macht bergab mit Rückenwind maximal 21,5 Stundenkilometer. Knappe 1,2 Liter Hubraum. 4 Vorwärtsgänge. 1 Zylinder. Der Sound: hämmerndes Tock-Tock.

Das Prachtstück, das ich mit knapp 18 Sachen Richtung Rossbergalm lenke, gehört Herrn Dodel, einem langjährigen Mitarbeiter von Fendt, der seinen „F 15“ ebenso kenntnisreich wie liebevoll pflegt. Lautstark schnauft das Dieselross bergan und grüßt die Wanderer am Wegesrand

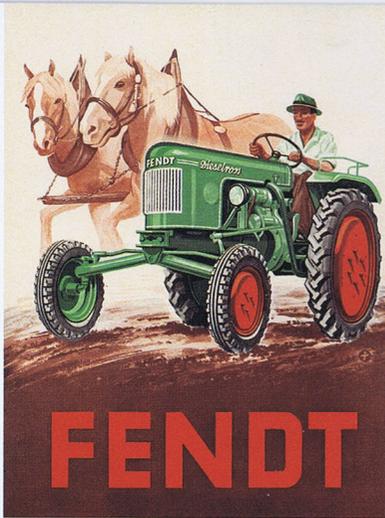
mit einer gepflegten Ration Feinstaub. Auf den schmalen Straßen zwischen Schwarzenbach, Schwaltenweiher und Thal kommen uns immer wieder die monströsen Nachfolger meines Gefährts entgegen. Diese Riesentraktoren erinnern eher an Kriegsgeräte und haben die Power von 15 oder mehr Dieselrössern.

Muskelarbeit ist nötig, um den Oldtimer zu bremsen und mit dem großen Lenkrad durch die Lücke zwischen den mannshohen Hinterrädern des Fendt Varrio und den Weidezaun zu steuern.

Das Dieselross rollte 1933 erstmals aus den Fendt'schen Hallen in Marktober-

dorf und war ein weltweiter Bestseller als „langersehnter moderner Universal-Schlepper“. Der F 15 mit 15 PS zielte auf den Massenmarkt. Er war anfangs der 50er-Jahre für knapp 6.000 DM zu haben und begnügte sich mit eineinhalb Liter Diesel pro Fahrstunde.

Etwas früher dran als Fendt und bei der Namenswahl markiger waren Kollegen aus Mannheim. 1921 stellte Fritz Huber den für Heinrich Lanz in Mannheim entwickelten „Bulldog“ mit 12 PS vor. Dem war egal, was in den Tank kam, die Bulldogge hat alles geschluckt und verbrannt, auch Teeröl, Naphta, Schweröl.



Ganz klar, dem Autor (re.) hat's das „Dieselross“ Bj. 1950 angetan. Historisches Werbeplakat. Johann Georg und Kreszentia Fendt anno 1927

Wer denkt, dass nur Spinner auf alte Traktoren abfahren, irrt. Das Biotop der Fendt-, Lanz-, Eicher- und Deutz-Sammler ist groß, auch Porsche-Traktoren gehören zu den Objekten der Begierde. Kein Wunder in einer Zeit, in der Autos zu rollenden c<sub>w</sub>-optimierten Notebooks mutieren, die fast geruch- und geräuschlos durch die Gegend surren und schon für den Glühbirnenwechsel ein halbes Ingenieurstudium erfordern.

Welches Sinnenfeuerwerk hält da unser schöner alter Fendt bereit. Er vibriert bei 20 Sachen, als wolle er Fahrer und Beifahrer von sich schütteln wie ein bockender Mustang. Das Dieselross rattert, scheppert, klappert, dass es eine Freude ist. Nimmt man den Fuß vom Gas und drückt es dann wieder durch, reagiert er mit einem barocken, kehligen Tock-Tock und stößt fröhliche Abgaswölkchen in den knallblauen Allgäuer Himmel. Herrschaftszeiten, macht das Spaß!

Der markante Duft von Schmierfett, warmem Lack und Dieselruß vermischt sich auf geniale Weise mit dem pastoralen Odeur des Allgäus (frisch gemähtes Gras und halb knusprige Kuhfladen). Statt Pollenfilter und Klimatronic gibt es fettfleischige Mücken zwischen die Zähne und Blütenstaub auf die Sonnenbrille.

So tuckerst du dahin – Anfahren im vierten Gang, Schalten mit Zwischengas! –, der Wind weht dir um die Nase. Bei den schleichenden Rückwärtsfahrten, wie auf dem Parkplatz der oberhalb von Zell gelegenen Rossbergalm mit plakattauglichem Voralpenpanorama von Aggenstein bis Alpspitz, umwölkt den Traktorista die eigene, fette Abgaswolke.



Lustig sind das Vorglühen, was in diesem Fall nichts mit übermäßigem Alkoholgenuss zu tun hat, und das Starten des alten Selbstzünders. Hörproben dazu gibt es auf [www.traktor-ausflug.de](http://www.traktor-ausflug.de)

Wie meine Tochter und ich so auf schmalen, aber fast überall geteerten Landsträßchen durch die Gegend zuckeln, vorbei an in Senken gebetteten und von wogenden Schilfgürteln gerahmten Weihern, an der Kamelfarm und der Käserei Lipp, fällt uns auf, dass noch viele der Dieselross-Artgenossen aus den 60ern (Favorit hießen die Nachfolger des Dieselrosses) auf den Allgäuer Wiesen im Einsatz sind.

Zeit für einen Boxenstopp. Dummerweise liegt der Gasthof „Löwen“ in Lachen an einer großen Landstraße. Wir haben Hunger – und deshalb tuckern wir mit 15 Sachen bergan.

Der Stau hinter uns hält sich in Grenzen. Nur ein enervierter Familienvater am Steuer seines unförmigen Franzosen-Vans (Daniel an Bord! Svenja an Bord!) hat einen knallroten Kopf, als er uns erkennbar unwillig überholt.

Tsst, diese Hessen! Wenn der gute Mann wüsste, was für eine Gaudi er und seine Lieben gerade verpassen, würde er endgültig in die Luft gehen.

Souverän setzen wir den Blinker und rollen auf den Parkplatz vor dem „Löwen“. Dort besteigen gerade zwei breitbeinige Biker ihre Harleys. Das Problem: Keinen der Gäste auf der Sonnenterrasse interessiert das. Das Dieselross stiehlt den Jungs die Show. Nicht zuletzt dank des tollen Sounds, des schnittigen Mähers und der überraschend frischen Wiesenblumen neben dem Lenkrad. Tock-Tock'n'Roll!

Text: Peter Pfänder Fotos: Julia Pfänder

## INFO

Touren auf Fendt-, Porsche-, Warchalowski- oder Eicher-Traktoren (43 €/2 Std.–120 €/8 Std., April–Nov.) inkl. Diesel, Versicherungen, GPS-Gerät; Kinder unter 6 Jahren dürfen nicht an Bord. Landwirtschaftliche Wege sind tabu! Buchung über: **Oldtimer-Traktor-Vermietung Michael Strobel** Rindegger Weg 4, Nesselwang, Tel. 08361/13 24, [www.traktorausflug.de](http://www.traktorausflug.de)